

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 7 (1885)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:

Bei Franco-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 5. 70
 Halbjährlich „ 3. —
 Ausland: Portozuschlag 5 Cts.
 Schnittmuster per Quartal 50 Cts.

Korrespondenzen

und Beiträge in den Text sind
 an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:

Frau Elise Honegger z. Landhaus
 in St. Fiden-Neudorf.

Telegramm-Expresen: 50 Cts.

Telephon in der Kabin'den Druckeri.



Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
 Als dienendes Glied schreite dem Ganzen Dich an.

Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Petitzeile.
 Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate

beliebe man franco an die Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
 St. Gallen einzusenden. — Platz-
 Annoncen können auch in unserm
 Buchhandlungs- u. Expeditionslokal
 (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.
 Mit monatlicher Schnittmusterbeilage
 per Quartal à 50 Cts. extra.

Alle Postämter & Buchhandlungen
 nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen.

Samstag, den 29. November.

Der Staat und die Haushaltungsschulen.

„Ein rechter Vater vernachlässigt keines seiner
 Kinder, er vergißt auch seiner Töchter nicht.“

Im St. Gallischen Großen Rath lag zur Be-
 handlung eine Petition des kantonalen ärztlichen
 Vereins vor, dahingehend: es möchte für das neu zu
 gründende Asyl für Unheilbare und Alters-
 schwache ein jährlicher Beitrag von Fr. 50,000
 ausgesetzt werden. In seinem Votum, worin er
 die Gewährung des verlangten Beitrages warm
 befürwortete, sagte Dr. Sonderegger unter Anderm:
 Was ist der Staat anders, als eine große, er-
 weiterte Familie? Wir dürfen den alten Vater
 nicht in die Dachkammer verweisen. Regierungs-
 rath Curti sprach sich unter Anderm folgender-
 maßen für Gewährung der Subvention aus: Es
 ist natürlich, daß die Älteste, die das Glend sehen,
 sich besonders für die baldige Gründung der An-
 stalt wehren, und weiter: Wir dürfen in Erfüllung
 sozialer Aufgaben nicht hinter den Monarchien
 zurückbleiben. Auch Kantonsrath Ruhn findet,
 man müsse etwas thun in sozialer Richtung;
 man klage genug, die Reichen sorgen nicht für
 die Armen. Bei der Abstimmung wurde mit großer
 Mehrheit beschloffen, Fr. 40,000 in's Budget auf-
 zunehmen und den Regierungsrath zu beauftragen,
 die nöthigen Vorarbeiten für Gründung eines Asyls
 für Unheilbare und Altersschwache ungesäumt an
 Hand zu nehmen und dem Großen Rathe darüber
 beförderlich Bericht und Antrag zu unterbreiten.

Dem Großen Rathe lag gleichzeitig das Gesuch
 für Koch- und Haushaltungskunde in Luzern ab-
 zuhaltenden Lehrkurs einen Beitrag von Fr. 500
 zu leisten. Dieser wird ohne eigentliche, sachliche
 Motivirung gestrichen. Ist dies wohl gerecht, möch-
 ten wir fragen. Auch wir Frauen stellen uns
 auf den Standpunkt Dr. Sonderegger's und sagen:
 Was ist der Staat anders, als eine große, er-
 weiterte Familie — und wird in der privaten
 Familie das Mädchen nicht durch den Staat zum
 Schulbesuche zugelassen, ja verpflichtet, wie der
 Knabe? Warum und mit welchem Rechte erschwert
 denn der Staat seinen weiblichen Familienange-
 hörigen die schon lange allgemein anerkannt drin-
 gendste wirtschaftliche Gelegenheit zur Ausbildung im
 hauswirthschaftlichen Wissen und Können, worauf
 ja doch zum großen Theil die Wohlfahrt des Volkes
 beruht? Auch wir argumentiren im Sinne von

Regierungsrath Curti: Es ist natürlich, daß die
 Frauen, die das Glend sehen und die bestehenden
 Mängel empfinden, sich ganz besonders für baldige
 Gründung von solchen Lehranstalten wehren —
 und unverdrossen wehren müssen, bis wir zu
 unserem Rechte gelangen. Auch wir sagen: Wir
 dürfen in Erfüllung sozialer Pflichten nicht hinter
 den Monarchien zurückbleiben.

Deutschland und England sind mit Haushal-
 tungsschulen schon längst vorangegangen und auch
 in Belgien scheint der Gedanke von der Noth-
 wendigkeit der wirthschaftlichen Ausbildung des
 weiblichen Geschlechtes Boden zu fassen; denn in
 Brüssel will der Gemeinderath in den Mädchen-
 schulen das Kochen als Fach einführen.

Wir nehmen nun zwar an, der St. Gallische
 Große Rath habe den verlangten Beitrag abge-
 lehnt in der Voraussetzung, denselben für eine
 ostschweizerische Haushaltungsschule zurückzu-
 behalten. In diesem Sinne freilich könnten wir
 den geschehenen Entscheid nur begrüßen und werden
 später in geeigneter Weise auf diese Materie zu-
 rückzukommen uns erlauben.

Eine Schweizer-Fechtchule.

Unter diesem Titel regen einige Blätter den
 Gedanken an, eine Schweizerfechtchule zu gründen,
 gleich wie Deutschland unter dem Namen Deutsche
 Reichsfechtchule eine Zentralsammelstelle besitzt,
 wo gesammelte Cigarrenabschnitte, gebrauchte Brief-
 marken, Staniol u. s. w. zu Geld gemacht und
 zur Erstellung von Waisenhäusern verwendet wird,
 nach dem Motto: „Viele Wenig machen viel, ver-
 einte Kräfte führen zum Ziel.“ Die Thatsache,
 daß durch das fortgesetzte Sammeln von Briefmarken
 und Cigarrenresten schon hübsche Beträge zusammen-
 gebracht wurden, hat mancherorts der Idee zum
 Sammeln gerufen und ganz besonders waren es
 gutbetende Frauen, die sich mit dem Gedanken
 befreundeten, in ihren speziellen Freundeskreisen
 Marken und dgl. zu sammeln, um aus dem Er-
 tragniß der Sammlung auch im kleinen Kreise
 speziell ihre Armen zu unterstützen. Dieses,
 wenn auch noch so wohlgemeinte Zerplittern der
 Kräfte nun macht das Sammeln überhaupt er-
 folglos. Was nur in Freundeskreisen oder kleineren
 Vereinen gesammelt wird, reicht nicht hin, um ein

auch nur annähernd bemerkbares Resultat zu er-
 zielen, und dadurch verschwindet das Interesse für
 das Sammeln überhaupt.

Wenn nicht eine Zentral-Stelle geschaffen wird,
 wo die Beiträge sich alle zusammenfinden, so hat
 das Sammeln bei Weitem nicht den Erfolg, den
 es haben könnte. Warum sollte also eine allgemeine
 zentrale Fechtchule für die Schweiz bei den
 Schweizern nicht Anklang finden? Gewiß finden
 sich die richtigen, gemeinnützigen Kräfte, welche
 die Organisation einer solchen schweizerischen
 Fechtchule an die Hand zu nehmen bereit sind.
 Wie letztes Jahr zum Behufe der Kleidung armer
 Kinder, so ist nach obiger Anregung die „Schweizer
 Frauen-Zeitung“ gerne bereit, als Sammelstelle
 für allerlei Abfälle zu dienen, um solche der ohne
 Zweifel Fremde findenden schweizerischen Fecht-
 chule abzuliefern.

Wir ermuntern daher zur Sammlung von ge-
 brauchten Briefmarken, Cigarrenabschnitten, un-
 brauchbar gewordenen Korkpfropfen, sowie auch der
 kleinsten Enden von Baumwoll- und Wollgarn,
 Seiden- und Faden-Enden. Wie viel solcher Ab-
 fälle gibt es nicht im Jahr in der Schreibstube,
 im Rauchkabinett, in den Wein- und Bierstuben,
 und an den Arbeitstischen von Frauen und Kindern!

Beim consequenten Sammeln und Abliefern an
 eine Zentralsammelstelle kann im Laufe der Zeit Großes
 aus diesem „Nichtsein“ geschaffen werden, während
 dem sie sonst in den Rehricht wandern und nutzlos
 verschwinden.

Dieses Sammeln, so kleinlich und unbedeutend
 es sonst scheint, ist doch von großer Bedeutung für
 die Erziehung. Kinder und Diensthofen, welche
 zum Sammeln solcher Kleinigkeiten angehalten
 werden, lernen auf's Aneine achten, das Geringste
 zu Rathe halten und auch dem Unscheinbarsten
 eine Bedeutung und Werth beilegen. So ist das
 Sammeln auch für die Sammelnden von großem
 Nutzen, und indem man andern Gutes thut, be-
 reichert man gewissermaßen sich selbst. Die Spar-
 samkeit ist ja ein Kapital, das hundertfache Zinsen
 trägt.

Einer allgemeinen schweizerischen Fecht-
 chule müßte auch die Portofreiheit gewährt wer-
 den, so daß den Sammlern bei der Ablieferung
 an die Zentralsammelstelle keine Frankaturkosten erwachsen
 würden. Seit letzter Weihnacht bei der „Schweizer
 Frauen-Zeitung“ eingegangene Briefmarken-
 sendungen werden nun der künftigen allgemeinen

schweizerischen Fächtschule zugewandt und wird von Seite wohlthätender Gesinnungsgegnen auf lebhafteste Unterstützung gerne gerechnet.

Mehr frische Luft in unsere Häuser! *)

Kein mit offenen Sinnen und richtigem Verstandniß Begabter vermag die tief betrübende Thatsache zu leugnen, daß in den ärmeren Klassen unserer Bevölkerung durchschnittlich die Zahl der Erkrankungen und die Sterblichkeit eine weit größere ist, als in den bemittelteren Kreisen. Es sind dies leider die Folgen der gewissermaßen mit der Armuth untrennbar verbundenen Schädlichkeiten, wie zu enge und schlecht ausgestattete, keine oder nur geringe Ventilation zulassende Wohnräume, mangelhafte und unpassende Ernährung, schlechte, den Witterungsanforderungen nicht widerstehende Kleidung und endlich auch manche mit der Beschäftigung verknüpfte üble Einflüsse. Alles dies sind Faktoren, welche Erkrankungen begünstigen und die Sterblichkeit steigern müssen. Es ist daher unsere Pflicht, alle Kräfte aufzubieten, jene verderblichen Einflüsse von den ärmeren Klassen soweit als nur irgend möglich abzuwehren.

Wie aber kann dies nun geschehen, wo soll angefangen, wie soll vorgegangen werden?

Für die Wohlfahrt der ärmeren Klassen ist in den letzten Jahren ganz bedeutend viel geschaffen worden; es möge hier nur erinnert werden an das Krankenversicherungsgesetz mit seinen weitgreifenden Wohlthaten, das Unfallversicherungsgesetz, an die Fabrikordnungen u. c. Alles dies sind Gesetze, die von Seiten der Regierungen ausschließlich zum Wohle der arbeitenden Bevölkerung erlassen worden sind.

Eines aber gibt es, wo wir selbst verbessern und Hand anlegen können, wo wir durch gutes Beispiel, guten Rath, thätige Beihilfe bei den theilhaftigen Kreisen fördernd einzuwirken im Stande sind. Dieses Eine ist Herbeischaffung von und Aufklärung über gesunde Athemluft.

Es ist schon längst festgestellt, daß der Aufenthalt in gesunder und reiner Luft auf die geistige und körperliche Entwicklung des Menschen einen ungeheuren Einfluß ausübt. Es muß deshalb unsere Haupt Sorge sein, daß der Zustand der Luft in unseren Häusern, in denen wir den größten Theil unseres Lebens zubringen, den Anforderungen der Gesundheit entspricht.

Die bei jedem Athemzug im menschlichen Körper entfeuchtete Verschlechterung der Luft ist so bedeutend, daß diese Luft den Namen Extremum ebenso gut verdient, als die festen und tropfbarflüssigen Ausscheidungen unseres Körpers. Wir stoßen bei jedesmaligem Athmen Kohlenäure aus — das Resultat der in der Lunge mit dem eingeathmeten freien Sauerstoff der Luft vor sich gegangenen Oxydation von Kohlenstoff —, welche die Luft unserer Wohnräume zum Leben untauglich macht. Wie solche Luft beschaffen ist, hat gewiß ein Jeder bereits erfahren, wenn er Räume betreten, die stundenlang von vielen Personen besetzt und abgeschloffen waren vom Zutritt frischer Luft; zu diesen gehören schlecht oder gar nicht ventilirte Schulräume, Sitzungssäle, Restaurationslokalitäten, Theater u. a. m.

Eine Reinigung solcher ungesunder Luft läßt sich nun schlechterdings nicht mit künstlichen Mitteln vornehmen, etwa durch Waschen derselben mit Kalkmilch, welcher letzterer Prozeß wohl der Luft die

Kohlenäure entzieht, aber den freien Sauerstoff nicht zu ersetzen vermag, oder durch Räucher- und Parfümieren. Diese letzteren Mittel verdrängen zwar den schlechten Geruch, den solche aufgethmete Luft trägt, durch einen anderen und angenehmeren, tragen aber im Gefolge, daß sie den ungesunden Zustand der Luft noch vermehren.

Das allein Richtige, schlechte Luft in den Wohn- und Schlafzimmern zu verbessern, geschieht durch das Definieren der Fenster, durch eine gute und anhaltende Lüftung.

Leider will dies die große Mehrzahl der Menschen, und zumal der ärmeren Klassen, nicht einsehen, und alle darauf zielenden Mahnungen haben noch wenig mehr als nichts genützt. Wie wäre es sonst erklärlich, was wir täglich allenthalben bemerken können, daß die Sorge für unverbrauchten, unverathmeten und unverdorbenen Athemstoff allem Anderen hintangelegt wird, selbst da, wo so leicht, wenigstens das Nothwendigste, geschehen könnte! Hier kann nicht, wie bereits bemerkt, bloß Ersparniß an Miethgeld und an Brennmaterial einwirken, es müssen Gedankenlosigkeit, Trägheit, Unkenntniß und Unverstand ihre Rolle spielen. Der maßlosen Erhaltungsfurcht, ferner dem Aberglauben vieler Handwerker, Arbeiter und Dienstboten, daß die leiseste Luftbewegung oder eine mäßige Zimmertemperatur gleichbedeutend ist mit Zahnschmerzen, Rheumatismus und Lungenschwindhust, muß vor Allem entgegen gearbeitet werden. Es muß fort und fort jenen Personen vorgehalten werden, daß unverkürzte Athemluft ein Nahrungs- und Genußmittel ersten Ranges ist, so unerlässlich nothwendig wie das tägliche Brod!

Wenn nun auch in den Sommermonaten in Hinsicht des Nichtlüftens der Wohn- und Schlafräume nicht so viel gekündigt wird, so geschieht dies in der herannahenden kälteren Jahreszeit umso mehr, und all die Wohlthaten, welche durch öfteres Lüften im Sommer dem Körper angethan worden sind, werden durch das Unterlassen von Luftzuführung im Winter doppelt und dreifach zu Grunde gerichtet. Ganze Tage, wochen-, oft monatelang kommt in manche Wohn- und Schlafräume keine andere Luft, als die durch das Definieren der Thüre hineinschließende. Und dann sollen nicht Krankheiten aller Art einziehen in solche Pesthöhlen, in welchen die Luft ähnlich ist mit der der Aborten?

Gute frische Luft und immer wieder frische Luft, auch im Winter, ist halbes Leben!

Wenn doch diese Erkenntniß allgemein würde, namentlich bei den ärmeren und ärmsten Klassen. Dann würde auch bald unmöglich werden, was heute noch von gewissenlosen Fabrikherren, Handwerksmeistern und Hausbesitzern getrieben wird.

Unsere Gesetzgebung und Verwaltung geht auf den bereits eingeschlagenen Wegen, besonders in der Sorge für bessere Luft in den Fabriken, rüht weiter, so daß auch von den Gemeindebehörden zu erhoffen ist, daß sie Versäuntes bald nachholen werden. Aber wenn auch alles Nothwendige und Nützliche von diesen Seiten geschieht, wenn Gesetze auf Gesetze für das Wohl der arbeitenden Klassen erlassen und gehandhabt werden, ist dennoch die auf richtiger Einsicht beruhende Selbsthilfe und Nachhilfe von der arbeitenden Klasse selbst ganz unerlässlich. Wäre diese Einsicht vorhanden, so stände es schon jetzt besser um das Allgemeinwohl. Diejenigen Wohnräume, deren Fenster nach fauligen Höfen führen, in welche nie das Sonnenlicht dringen kann, würden sicher leer stehen, anstatt daß gerade in solchen Höfen oft die Menschen duldendweise zusammengepfercht sind, ähnlich den berüchtigten Chinesenquartieren von San Francisco.

Verdorrene oder verfälschte Lebensmittel sind mit vollem Rechte verboten, und doch haben diese insgesammt schwerlich so viel Unheil angerichtet, so viel Krankheiten, und was noch schlimmer ist, so viele dauernde Kränklichkeiten verursacht, als die Vernachlässigung der Sorge für Nahrung und Nothdurft der Lunge.

Es ist und bleibt die erste Hauptbedingung im Leben, gesund zu wohnen und gesund zu schlafen,

und das läßt sich nur erreichen, wenn fortgesetzt unsern Aufenthaltsräumen frische Luft zugeführt wird. Der Mehrverbrauch von Heizungsmaterial im Winter, welcher durch öfteres Lüften entsteht, wird sicher paralytisch durch Wenigerbedarf von Arzt und Apotheke.

Hierbei sei noch erwähnt, daß auch in Krankenzimmern reine und frische Luft ein Hauptbedarfsartikel ist. Jeder Heilprozeß wird in gutgelüfteten Zimmern rascher und besser vor sich gehen, als in ungelüfteten. Selbstverständlich erheischt das Zuführen von frischer Luft nach Zimmern, in welchen sich schwerkranke Personen befinden, größte Vorsicht.

Möchten doch Alle, denen das Wohl unseres Volkes am Herzen liegt, mit Schrift und Wort dazu beitragen, daß mehr Aufklärung über den ungeheuren Werth reiner und frischer Luft in den Häusern werde. Es ist eine alte Wahrheit und sie bleibt ewig neu: Gute Luft ist halbes Leben. Vielleicht gelingt es, daß die Wahrheit dieser fünf Worte bald Allgemeingut wird.

An m. d. Red. Wir sind in der angenehmen Lage, demnächst aus berufener Feder ein besonderes Kapitel über: „Frische Luft im Hause“ bieten zu können.

Für Mütter und Erzieher.

(Aus einer alten Zeitung.)

1) Suche das ganze Herz Deines Bögling's so zu gewinnen, daß er ganz Glaube und Vertrauen auf Deine Person, Dein Wort, Deinen Wink, Deine Handlungsweise setze! (Dieß unumschränkte Zutrauen ist der edelste Kindesinn, der unerregliche und unentbehrliche Bögling'sinn, ohne den sich lediglich Nichts und mit dem sich Alles ausrichten läßt.)

2) Suche dieß unumschränkte Zutrauen Deines Bögling's so zu nützen, daß sein Herz nur für das Wahre, Gute, Edle, Wahrhaftbrauchbare, Wahrhaftnützliche eingenommen werde! (Diese Gesinnungen sind die reiche Aernde, welche aus Wort und Beispiel auf dem Boden des kindlichen Zutrauens erwächst, und dieß Paar Grundsätze sind das A-B-C der Erziehungskunde, über die so Unmenschenbarisches geschrieben und woran so Unglaublichwenig gethan wird.)

Mütter und Erzieher, leset diese Grundsätze recht fleißig!

Heilkraft des achten Bienenhonigs.

(Als Antwort auf Frage 417 im Sprechsaal.)

Interessant ist, wie medizinische Autoritäten über den Werth des achten Bienenhonigs urtheilen. Der unlängst verstorbene Professor und Medizinalrath Dr. Krudenberg behauptete, der reine, achte Bienenhonig sei eine wahre Naturarznei. Durch seinen Genuß würden Husten, Schnupfen, Katarrh, beginnende Bräune, Diphtheritis im Keime erstickt und Bakterien wie Pilzbildungen vernichtet. Gegen Krankheiten der Mundhöhle, des Schlundes und der Athmungsorgane erweist sich reiner Bienenhonig, besonders der Schleuderhonig, bei anhaltendem Gebrauche und entsprechender Diät als unschlagbar wirksam. Im reinen Bienenhonig ist in minimalen Theilen Ameisensäure oder Biengift enthalten. Durch die alte Methode des Honigausschlüssens durch Erhitzung wird nun dieses Biengift verflüchtigt, während es durch die Schleudermethode dem Honig erhalten bleibt und in dieser minimalen Beimischung eben die vorzügliche Wirkung des Honigs mit verursacht und erhöht. Alle 5, 10, 15, 20, 30 Minuten einen Kaffeelöffel voll Honig genommen, wirkt gegen Katarrh geradezu überraschend und viele Lungenerkrankungen würden an ihrer Ausbildung verhindert und Magenleiden geheilt. Im Alterthum bildete der Honig, diese von unserem Bienen aus den feinsten Säften von tausend und aber tausend Garten-, Wiesen-, Feld- und Waldblümlern bereitete Naturarznei, fast das Universal-Heilmittel.

*) Diesen Aufspruch lesen wir in den „Glarner Nachrichten“, in einem Blatte, welches seinen Lesenden damit wirklich einen guten Rath geben will. In diesem Industrieantant mit der großen Zahl von Spinnereien, Webereien, Druckereien u. c. wird die frühe Vergiftung den Eingeperrten nur spärlich zu Theil, denn die Verbote in den Arbeitsstätten: „keine Fenster zu öffnen“ weis Jeder auswendig. Ein Gleiches geschieht auch zu Hause; durch die Macht der Gewohnheit wird auch hier Alles hermetisch verschlossen, namentlich in Wohnungen, welche tagüber leer stehen oder nur von einem alten Mütterchen — als „Gaumerin“ kleiner Kinder bewohnt sind, da wird „die Wärme zusammengehalten“ und darum thut Aufklärung Noth und sollte beim Landbewohner und Städter Beachtung finden. Die Red.

Jede Familie sollte auch heute immer ein Glas reinen Bienenhonig im Hause haben, um sofort nach Erkältung und Affektion davon Gebrauch machen zu können. Manches kostbare Menschenleben würde dadurch erhalten bleiben. Der Honig ist ein wahrer Segen der Menschheit. Die alten Kulturväter haben der Biene Altäre gebaut und ihr Opfer dargebracht, gewiß aus richtig erkannten Gründen.

Was sollen wir unsern Lieben zu Weihnachten schenken?

Die fallenden Schneeflocken erinnern die munteren Kinder an's Weihnachtsfest und an die Herzenswünsche, die damit in Verbindung stehen. Schon treten als Wunschzettel die Weihnachtskataloge der Buchhändler ihre Rundreise an, und mit der Wahl erwächst gar manchem Kaufstüngen die Qual.

Daß Weihnacht naht, jagt auch uns die wiederholt an uns gestellte offene Frage: Was sollen wir unsern Lieben zu Weihnachten schenken?

Wir wollen versuchen, mit unserer Antwort den freundlichen Gebern zu dienen und indirekt die glücklichen Empfänger zu erfreuen.

Wenden wir uns zuerst zu den Büchern, die zu jeder Zeit und für jedes Lebensalter eine Quelle des Genusses sind. Gute Bücher kann man nie zu viele bekommen, und gar erfreulich ist's, wenn sie uns von lieber Hand geschenkt werden. Einer jungen Frau oder glücklichen Mutter, überhaupt Allen, die sich über Mutterpflichten und rationelle Kinderpflege belehren wollen, kann kein werthvolleres Buch geschenkt werden, als:

Der ärztliche Rathgeber für Mütter. Zwanzig Briefe über die Pflege des Kindes von der Geburt bis zur Reife, von Dr. Paul Niemeyer, Sanitätsrath und Arzt des „Hygienischen Vereins“ zu Berlin. Mit einem Titelfupfer und 24 Holzschnitten im Texte. Preis in Feinwand gebunden M. 6. 50. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Gar manchem ängstlichen Gemüthe könnte das nachfolgende Werk Erleichterung verschaffen und Schwindsuchtscandidaten wieder zur Gesundheit verhelfen:

Die Lunge, ihre Pflege und Behandlung im gesunden und kranken Zustande. Nebst einem Abschnitt über Heiserkeit. Von Dr. Paul Niemeyer. Fünfte, vermehrte Auflage. Mit 33 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis M. 2. In elegantem Einband M. 3. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Für Söhne und Töchter, die etwas Höheres kennen als das Lesen von Romanen und Novellen, sind die Bücher von Samuel Smiles das köstlichste Geschenk von unbegrenztem Werth:

„Sich dir selbst.“ Charakteristiken und Lebensbildern von S. Smiles. Dritte Auflage. Colberg. Verlag von Carl Jandke. Der Charakter von Samuel Smiles. Deutsche, autorisierte Ausgabe von Fr. Steger. Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber, Leipzig.

Ein köstliches Geschenk für Jedermann, besonders zur Zeit, da des Lebens materielle Noth auf so Vielen lastet, ist:

„Jedermanns Sparbuch.“ Ein lehrreich Bächlein über Sparbarkeit und was damit zusammenhängt. Von Karl Schmidt. Stuttgart, Verlag von Julius Maier.

Für Hausfrauen und Solche, die es werden wollen, empfiehlt sich sehr:

Die Basler Kochschule. Eine leichtfaßliche Anleitung zur bürgerlichen und feineren Kochkunst. Von Anna Schneider-Schöth. Zweite, bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage. Mit neun Illustrationen. Basel. Verlag von Felix Schneider (Wolff Geering).

Man sieht, daß ein jedes dieser Recepte erprobt ist, denn sie sind klar und leicht faßlich dargestellt; auch dürfte es der Kochenden ganz besonders angenehm sein, genaue Angaben über die zur Zubereitung der Speisen erforderliche Zeit zu finden und auch die Bezeichnung des Quantums, das für eine bestimmte Personenzahl erforderlich ist.

Vielen Anklang bei denkenden Hausfrauen wird auch finden:

Dr. med. J. Viel's diätetisches Kochbuch für Gesunde und Kranke. Verlag der Fr. Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg i. Br. Preis brosch. M. 4. 80. Eleg. geb. M. 5. 30.

Die besondere Rücksicht, welche in dem Werke auf den Tisch für Magenkranke genommen ist, verleiht dem Buche ganz besonderen Werth.

Für die reifere Jugend sehr zu empfehlen und von Jünglingen und Jungfrauen gewiß mit Dank entgegengenommen, ist das Buch:

Die Sitten der guten Gesellschaft, von Marie Calm. Ein Rathgeber für das Leben in und außer dem Hause. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Gar mancher kluge, geistvolle und edle Mensch findet in der Gesellschaft nicht die verdiente Würdigung und Aufnahme und den nothwendigen Erfolg, bloß weil die äußere Form des Benehmens, der gesellschaftliche Schliß ihm mangelt. Wer sich in allen Kreisen passend und anständig zu benehmen weiß, der wird weder der Sklave der Gesellschaft sein, noch wird er zu eigener Qual sich die dort gebotene Anregung und Belehrung um seines unbeholfenen Wesens willen versagen müssen. Ein tadelloses Benehmen hat schon manchem Jüngling und mancher Jungfrau die Pforte geöffnet und den Weg geebnet zu einer schönen und geachteten Lebensstellung.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Wir erhalten von Neuenburg aus folgende Warnung vor Schwindel, mit dem Wunsche, dieselbe möge einen Theil unserer Leserinnen vor unnützen Ausgaben und Enttäuschungen bewahren: „In Basel-Binningen hat sich eine diätetisch-kosmetische Anstalt „Villa Annaberg“ aufgethan, welche sich „die Beseitigung der allgemeinen Magerkeit, Herstellung der Hautglätte, Büste“ etc. zur Aufgabe macht und durch ein paar Apotheker in Basel gegen Nachnahme von 32 Fr. die nöthigen Mittel und Gebrauchsanweisungen versenden läßt. Die Patientinnen müssen 15 Fragen beantworten, worauf die Konsultation brieflich erfolgt. Die „Deutsche Medizinalzeitung“ Nr. 87 vom 29. Oktober erklärt die Sache für Schwindel und warnt vor dieser Spekulation auf die Eitelkeit.“

Die Preisaussgabe der philosophischen Fakultät Bern löste Fräulein Emma Hoffmann und wurde die wackere Vertreterin weiblicher Intelligenz, weiblichen Scharffinnes und weiblicher Logik mit dem ersten Preise bedacht.

Häusliche Recepte.

Tuchkleider zu reinigen. Circa 50 Gramm Tabak (der aller schlechteste thut in diesem Falle dieselben Dienste, wie der allerbeste) kocht man in 1 Liter Wasser ab. In die abgekochte, heiße Brühe taucht man eine mit festen Borsten versehene Kleiderbürste und bürstet das Kleidungsstück nach allen Seiten tüchtig durch, indem man die Bürste so oft wieder eintaucht, als der Stoff die Flüssigkeit aufgesogen hat. Zuletzt streicht man mit der Bürste nach dem Strich und hängt das Kleidungsstück an die Luft zum Trocknen auf. Man hat keinen Nachtheil für das Kleid zu fürchten, einerlei, von welcher Farbe das Tuch sei; es wird so glänzend und rein wie nur möglich und behält keinen Tabakgeruch. Selbst auf solche Weise gereinigte Rocktragen lassen keine Spur von jenem lebrigen, glänzenden Schmutze zurück, der einen sonst noch guten Rock ausrangirt.

Prüfung des Trinkwassers. Vielen, für welche es mit Schwierigkeiten verbunden ist, ihr Trink- und Nutzwasser untersuchen zu lassen,

die aber begreiflicherweise sich doch über die Reinheit desselben Gewißheit verschaffen möchten, wird es ganz angenehm sein, sich durch ein höchst einfaches Mittel von der Reinheit des von ihnen gewöhnlich benutzten Trinkwassers bezüglich der nur zu oft in demselben enthaltenen Phosphate oder organischen Stoffe leicht und sicher überzeugen zu können. Zu dem Ende hat man nur eine gewöhnliche Arzneiflasche mit dem betreffenden Wasser zu füllen, diese, nachdem man ein Stückchen Zucker hineingeworfen, möglichst luftdicht zu verkorken und dann einige Tage an einem hellen Orte ruhig stehen zu lassen. Je klarer das eingefüllte Wasser da geblieben, desto reiner ist das Wasser, während eine mehr oder minder starke milchige Trübung in demselben dessen stärkere oder schwächere Verunreinigung mit den genannten Stoffen mit Sicherheit beweist.

Wunde Stellen der Haut. Bei Abschürfungen der Haut, wie sie öfters an den Knöcheln, Schienbeinen, Fingerspitzen etc. vorkommen, aus denen zuweilen böse Wunden werden und welche besonders bei Kindern oft eine große Plage sind, lege man nach der „Fundgrube“ von dem Häutchen, das sich in der inneren Schale der Eier befindet, ein passendes Stückchen mit der Eiweißseite auf. Dies trägt sehr viel zur raschen Heilung bei.

Lampen=Cylinder zu reinigen. Man wäscht die Cylinder in kaltem Salzwasser und poliert sie mit einem weichen Tuch, welches man über einen dünnen Holzstock gewunden hat, klar und trocken. Finden sich in dem Cylinder braune Flecken, welche sehr leicht entstehen, wenn man über einer brennenden Lampe ein Schwefelholz ansteckt, so reibt man dieselben mit etwas Butter ein, wäscht diese nachher mit warmem Wasser ab und spült zuletzt den Cylinder in Salzwasser klar.

Spreehsaal.

Fragen.

Frage 443: Kann mir Jemand ein Buch empfehlen, welches genaue Anleitung gibt zum Verfertigen von Kinderkleidchen (Schlittchen, Röcken etc. etc.), sowie Schnittmuster enthalten?

Eine junge Mutter.

Frage 444: Würde sich die Emprina-Toppin-Weberei mit Handapparat als lohnender Nebenverdienst eignen für eine Hausfrau, die neben Besorgung der Haushaltung noch etwas verdienen möchte? Würde man genügend Absatz finden?

Antonetta B.

Frage 445: Wo kann man die ächten „Macey“, Schußschoner (Fabrik in Leeds), kaufen?

H. V.

Frage 446: Ist vielleicht eine Abonnentin dieses Blattes im Besitz der zwei Bücher von Frau Johanna Spyri: „Grilli's Kinder“ und „Wo sind Grilli's Kinder hingekommen“? Ich würde diese Bücher gerne in der Fischschule mit jungen Mädchen vorlesen lassen. Die Bücher würden natürlich sorgfältig behandelt werden und würden entstehende Portis gerne vergütet. Wären diese Bücher irgendwo leihweise zu haben?

Fr. W. S.

Frage 447: Wie können Filzhüte am besten von Schweißflecken gereinigt werden?

Frage 448: Welches ist das der Gesundheit zuträglichste Flaschenbier und wo kann solches bezogen werden?

Frage 449: Welches System von Nähmaschinen ist das empfehlenswerthe für den Privatgebrauch einer größeren Haushaltung?

V. R.

Frage 450: Eine Gravattmacherin fragt an, wo, resp. in welcher Fabrik, die zur Befestigung der Gravatten verwendete kleine Mechanik zu beziehen ist?

Frage 451: An welche Adresse muß man sich wenden, um mit dem Verkäufer eines Caroussells in Unterhandlung treten zu können?

Antworten.

Auf Frage 446: Die Firma Gebrüder Hug in Basel hält stets Vogelergelt zu verschiedenen Preisen auf Lager.

Auf Frage 442: Umgeschlagener Wein läßt sich folgendermaßen wieder tadellos herstellen. (Ob sich's beim Most bewährt, hängt von dessen Qualität ab.) Auf 100 Maß Wein wird $\frac{1}{4}$ Pfund von einer geringen Sorte chinesischem Thee 10 Minuten mit $\frac{1}{2}$ Maß Wasser abgekocht, nach dem Erkalten abgeseigt und die erhaltene, dunkelbraune, fast undurchsichtige Flüssigkeit mit dem Weine vermischt. Nach Verlauf von 48 Stunden hat sich derselbe stark getrübt und das Aussehen von frischem, trübem Sauer erhalten. In jenem Verlaufe von mehreren Wochen läßt sich der Wein durch ruhiges Lagern vollkommen ab, wird hellperlend und sein ursprüngliches Weinbouquet wieder gewonnen und hat nur eine etwas dunklere Farbe erhalten.

Feuilleton.

Ein rasches Wort.

(Novelle von R. Edmund Hahn. — Fortsetzung.)

In der Lindennühle wurden Namenstage und Festtage stets gefeiert. Heute war des Hausherrn Namenstag. Die große Unterstube war mit Blumen geschmückt, frische Servietten lagen auf den Tischen, Anna hatte schneeweiße Vorhänge aufgezogen und Veronika Kuchen gebacken, im Ofen flammte ein lustiges Feuer, die Mühle stand still, nur der Bach rauschte über das Wehr. Kurz vor der Mittagszeit fuhr Herr Schmerlich vor und trat rasch in die Mühle, um einige Worte mit dem Herrn des Hauses zu sprechen. Der Müller führte den Gast in sein Kabinett neben dem Wohnzimmer und hörte ihn ruhig an.

Als der reiche Brauer schwieg, sagte der Müller: „Ihr Antrag, Herr Schmerlich, ist an sich recht ehrenvoll, aber so schnell, wie es wohl vor Jahresfrist geschehen sein würde, kann ich jetzt doch nicht darauf antworten. Sie sollen, sagt man, sich halb und halb mit einer Baronessa verlobt gehabt haben, ist diese zurückgetreten? Ist vielleicht deshalb das wohlhabende Müllerermädchen Ihnen gut genug, Herr Schmerlich?“

Herr Schmerlich wurde dunkelroth vor Zorn und rief: „Sakra —“ doch sich bewingend, fügte er ruhiger hinzu: „Einem Heiligen muß die Geduld ausgehen ob einem solchen Gerede!“ Und jetzt erzählte er die Geschichte von der Eisenbahn in so überzeugender Weise, daß der Müller erwiderte: „Da es sich so verhält, ist es recht schön, und ich bin geneigt, Ihnen meine Veronika zu geben. Indes, die Leute haben es geredet, und wenn ich auch nur ein Müllermeister bin, so weiß ich doch, was schicklich ist, so gut wie ein Studirter. Das Geschwätz mag erst verhallen, damit es nicht heißt, ich wäre froh, mein Mädel an einen reichen Mann zu bringen, obgleich derselbe noch den frischen Korb am Arme trüge. Sie werden mir bestimmen, Herr Schmerlich, wer nicht auf seines Hauses Ehre hält, ist keiner Ehre werth, und ein rechtschaffener Vater legt Werth auf sein Kind. Jetzt sind Sie für heute unser Gast, Sie müssen meine Tochter näher kennen lernen und meine Veronika Sie, denn das Mädchen und meine Frau haben doch auch ihre Worte dazu zu sagen.“

Die Rosen standen in voller Blüthe, die alten Linden vor der Mühle streuten, ihre Nüsse in die Luft, im Hause sah man fast nur heitere Gesichter, das eine ernste zeigte sich selten, es war das angenehme Antlitz Veronika's, welche Tag für Tag eifrig arbeitete, um Vorwände zu haben, sich aus dem Wohnzimmer zu entfernen.

Aus Schwesterlicher Liebe, aus Gehorsam gegen ihre Eltern und weil sie ihr eigenes Herz besiegen wollte, hatte sie sich vor einigen Wochen mit Schmerlich verlobt, und bald darauf hatte der Müller seine jüngste Tochter für Werner's Braut erklärt, da Werner sich zur rechten Zeit wieder in der Mühle eingefunden hatte. Auch Anton war der Bräutigam des hübschen, reichen Müllerermädchens; drei Hochzeiten sollten im Laufe des Jahres in der Mühle gefeiert werden, zuerst Veronika's.

Schmerlich kam nur an Sonn- und Festtagen zu seinen künftigen Schwiegereltern, er hatte daheim viel Geschäfte, denn er ließ ein neues Magazin für Hopfen und Malz bauen, sein Wohnhaus neu ausmalen und die Zimmer tapezieren; denn er beabsichtigte, am Tag nach seiner Trauung ein großes Fest bei sich in Lindenhain zu geben, weil Veronika's Eltern darauf bestanden, daß die Hochzeit ihrer Tochter im Elternhause gefeiert werden müsse. Alle angesehenen Verwandten und Freunde der Umgebung waren zu der Hochzeit eingeladen worden; der Müller war selbst nach der Stadt gereist, um theure Weine und seine Geware zu bestellen, er wollte zeigen, daß er seine Veronika hoch hielt und Geld habe. Herr Schmerlich

seinerseits wollte auch nicht zurückbleiben; er hatte in der Hauptstadt eine junge Dame trauen sehen und dachte: „Ich kann meine Braut ebenso herausputzen, habe es ja, kann es bezahlen.“

Er bestellte eine Robe vom schwersten weißen Atlas, mit echten Blonden und Orangeblüthen garnirt, jede Gräfin konnte sie tragen. Dazu wählte er einen funkelnden Schmuck; als er die Geschenke der Braut überreichte, sagte er lachend: „Der Kenner wird Dich Sechstausend taxiren.“

Veronika dankte kühl, Anna bemerkte spitzig: „Schmuck trägt man jetzt nicht, nur Bauernmädchen behängen sich mit goldenen Ketten. Nehme der Herr Schwager den Schmuck nur wieder mit.“

„Dummes Zeug, der Schmuck ist gekauft, bezahlt, wird von Herzen gern gegeben und soll getragen werden,“ brauste der Brauer auf.

Am Abend vor dem Trautage gingen die Schwestern Arm in Arm auf ihr Lieblingsplätzchen am Eingange der bewaldeten Felsengruppen jenseits des Flusses, welcher das Dorf durchzog.

„Ich werde glücklich, meine Veroni,“ sagte Anna, „sähe ich Dich nur froher; Schmerlich ist jung, stattlich, unbescholt, Du wirst eine sehr reiche, angesehene Frau, aber — Du hast ihn wohl sehr wenig gern?“

„Ich achte ihn, denn ich habe erfahren, daß er für seine Untergebenen wacker sorgt und vielen Armen Gutes thut. Die Eltern wünschen diese Heirath, Dich sehe ich glücklich, und im Grunde habe ich ja an Schmerlich nur auszuweisen, daß er sehr prosaisch ist, wenig Bildung besitzt; aber auf einen Mann aus den höheren Ständen, wo mehr Bildung heimisch, kann ich, ein Müllerermädchen, keinen Anspruch machen. Ich liebe Schmerlich nicht, aber auch —“, sie seufzte, „keinen Andern!“

Am andern Morgen stand die Braut im Brautstaat vor den gerührten Eltern, Anna hatte ihr das Haar geordnet und sie gekleidet, Veronika sah wie eine Dame aus. Ihr angeborener Anstand war oft Fremden aufgefallen.

Auch Herr Schmerlich erschien mit dem Beistande in seiner eleganten Equipage; er war nach der neuesten Mode gekleidet und bewunderte den Anzug seiner Braut.

Der Himmel verfinsterte sich, Schmerlich sagte verdrießlich: „Hole der Teufel das Wetter, bald wird es donnern und gießen, wir werden unter Donner und Blitz getraut werden und kein Mensch aus dem Orte wird kommen, uns zu sehen.“

Anton antwortete: „Ein schweres Gewitter wird's geben, aber es wird bald vorüber sein, desto schöner wird's dann, es ist ja schwül zum Ersticken und auf den Blättern der Bäume liegt Staub.“

Ein heftiger Donnerschlag folgte dieser Rede, Niemand sprach, Blitz auf Blitz zuckte aus den Wolken herab und es regnete wie mit Eimern.

Endlich brummte Schmerlich: „Ein schönes Hochzeitwetter, ich fürchte unsere Gäste bleiben aus.“

„Das glaube ich nicht, in einer Stunde ist es wieder hell und klar!“ entschied der Hausherr.

Er hatte recht prophezeit, um zehn Uhr hörte der Regen auf und die Sonne schien golden auf das Thal und die Lindennühle. Ein Wagen nach dem andern fuhr vor, die erwarteten Gäste zu bringen. Die Glocke schlug elf.

„Es wird Zeit!“ sagte der Müller, „der Herr Pfarrer wird uns erwarten.“

Veronika wurde bleich, sie reichte zuerst der Mutter die Hand, dann dem Vater; dieser hatte Thränen in den Augen und sagte: „Geh' mit Gott, meine Tochter, möge es Dir stets wohl gehen. Schmerlich! Veronika hat ein sanftes Gemüth, sagen Sie ihr nie ein rauhes Wort, sie hat daheim kein's gehört.“

Schmerlich antwortete nicht, er gab der Braut den Arm und flüsterte: „Daß Dir nur die Brautjungfern nicht auf die Schleppe treten, Anna ist so fähig.“

Seine Gedanken verweilten bei dem prachtvollen Kleide, für welches er Bewunderung gezollt haben wollte.

An der Kirche harrten viele Menschen des Braut zuges. Jetzt hielt der Wagen, der Bräutigam stieg gewandt heraus, um der Braut beim Aussteigen die Hand zu bieten. Veronika hatte die Augen voll Thränen, ihr Herz pochte, sie sah kaum, was um sie vorging, ihr Fuß trat in eine Pfütze, welche der Regen zurückgelassen hatte, das schöne Atlaskleid war im Nu bis an den Gürtel mit Straßentoth bespritzt. Sie sah es kaum, aber Schmerlich faßte sie heftig bei der Hand und schrie, dunkelroth vor Zorn: „Verwünscht! — In solchem Aufzuge willst Du mit mir in die Kirche gehen?“

„Nein“, sprach Veronika mit Würde, „ich will jetzt nicht in die Kirche gehen, niemals mit Ihnen. Das verdorbene Kleid wird Ihnen mein Vater bezahlen und den Schmuck beifügen; leben Sie wohl auf immer, Herr Schmerlich.“

Nach diesen Worten wandte sie sich um und ging auf ihre Eltern zu. Herr Schmerlich folgte, sagte einige Worte der Entschuldigung, die aber mehr wie eine Klage klangen.

„Es ist doch zu arg, dem Sanftesten läuft wohl die Galle über bei solchem Unbilde“, sagte er. Der Müller hörte seine Tochter an und sagte: „Du hattest Recht, Veronika, der Bräutigam hat Dir gezeigt, was Du vom Manne zu erwarten gehabt hättest.“

„Ich bin mit Ihrer Tochter verlobt, öffentlich in der Kirche aufgeboten und lasse mich jetzt nicht wegen einem raschen Worte so abweisen, als sei ich ein hergelaufener Mensch, der auf der Jungfer Mitgift angewiesen ist. Wenn ich in die Stadt gegangen wäre, hätte ich eines Rathsherrn Tochter bekommen können.“

„Das glaube ich gern“, erwiderte kaltblütig der Müller, „ich rathe Ihnen, es noch zu thun.“

„Ich will, daß Ihre Tochter Wort hält, und meinen Sie denn, daß, wenn ich jetzt zurücktrete, ein anderer Mann von Vermögen und Ansehen die zimpfere Mamsell heirathen wird?“

„Jetzt ist's genug“, sagte der Müller, „da kommt der Herr Pfarrer, mit ihm will ich sprechen; komm“, Veronika!

Die Umstehenden standen erstaunt da. Einige nur hatten das Zwiesgespräch angehört. Gruppen bildeten sich, die Verwandten des Bräutigams, es waren nur sehr wenige, sammelten sich um ihn, die Verwandtschaft und die Nachbarn des Müllers traten zur Müllerin. Eine Base von Schmerlich's erster Frau behauptete, er habe die Verstorbene hart behandelt. Der Brauer hörte es, wollte auf sie zugehen, befaß sich aber eines Andern.

„Ich fahre heim, mag die Jungfer heirathen, wen sie will; wer von meinen Freunden will mich begleiten?“ rief Schmerlich.

Zwei Vettern mit ihren Töchtern stiegen in Schmerlich's Wagen, er selbst stieg auf den Bock und jagte davon.

Der Müller kam jetzt mit Veronika und dem Pfarrer auf die Gesellschaft zu und sagte: „Das wäre abgethan. Um den Schmaus wollen wir aber nicht kommen, sondern vergnügt sein. Wir wollen die Verlobung meiner beiden Kinder, Anton und Anna feiern; Anton, führe Dein Köschchen, Sie, Werner, geben mit Anna, der Herr Pfarrer soll Euch verloben.“ (Fortsetzung folgt)

Abgerissene Gedanken.

Schönheit und Geist,
Jedermann bei Frauen preist;
Doch müssen sie nützen diese Gaben
Ohne zu wissen, daß sie sie haben. (Gaffeli.)

Ein gutes Weib und ein gutes Buch
Wirten bei Männern Gutes genug.
Dahin sollten diese bei Büchern und Frauen
Nicht so viel auf den Einband schauen. (Gaffeli.)

Die Männer machen aus Frauen
Vieles, was sie nicht sollen;
Die Frauen machen aus Männern
Alles, was sie wollen. (Gaffeli.)

Briefkasten der Redaktion.

J. S. O. Was einer älteren Frau, Grossmutter, für ein Weihnachtsgeschenk zu machen sei? Wenn Sie uns von deren Beifall und Wohlwollen unterrichten, sind wir auch im Falle, Ihnen obige Frage zu beantworten.

Fr. Georgina P. Wollen Sie uns gefl. mittheilen, ob wir die gebundenen Jahrgänge auf Weihnachten senden sollen oder auf Neujahr. Für Ihre so freundlichen Mittheilungen unseren besten Dank!

Fr. S. J. in A. Ziehen Sie Ihre Schlüsse doch nicht voreilig nach dem müßigen Gerede der Leute; lernen Sie den Betreffenden kennen und bilden Sie sich ein eigenes Urtheil, bevor Sie sich entscheiden. Vergessen Sie nicht, daß Volkstimme nicht immer Gottes Stimme ist und daß Unkenntniß, Neid und Uebelwollen schon manches Menschenglück vernichtet haben.

M. S. Um Delc, Harz, Fett, Bech und andere Flecken aus seidenen, wollenen, baumwollenen Zeugen, auch mit den zarresten Farben, auszumachen, bedient man sich folgender Fleckentinktur: Zwei Loth recht fein geschüttelte Seifenwurzel werden in einem Schoppen Wasser so lange gekocht, bis das Ganze auf die Hälfte eingekocht ist; sodann wird es filtrirt und ein Dritttheil Salmiakgeist dazu gegeben. Diese Mischung muß in gut verstopften Flaschen aufbewahrt werden. Will man von der Tinktur Gebrauch machen, so werden die Flecken harz damit angefeuchtet und wenn die Feuchtigkeits genug eingedrungen ist, die Stelle mit einer Bürste und warmem Wasser ausgekurbelt. Für Seidenzeuge bedient man sich zum Auftragen der Tinktur, sowie zum Auswaschen zweifach stärker Schwammes. Diese Fleckentinktur empfiehlt sich sowohl durch ihre wohlfeile Herstellung als auch durch ihre leichte Anwendung.

Inserate.

Jedem Auskunftsbegher sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert. Erledigte Stellen-Inserate beliebe man der Expedition sofort mittheilen. Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

Junge Damen, die sich in der englischen Sprache ausbilden möchten, finden freundliche Aufnahme unter massigen Bedingungen. Ms. B. 12 Glebe Villas Mitcham (Surrey) near London. (Mag 1822Z) Anmeldungen unter Chiffre R 1325 Ms an die Annoncenexpedition von Rudolf Mosse in Schaffhausen. [3361]

50 % Ersparniss an Schuhwaaren bei Tragen von Patent-Eisenbeschläge auf Sohlen und Absätzen, fertig zum Aufschlagen. Muster 84 Beschläge hinreichend für 1 Jahr gegen Fr. 1. 50 franco. F. C. Erbsmehl, 66 New Briggate Leeds England. Wiederverkäufer gesucht. [3389]

Köchin-Gesuch.

3406] Zu einer kleinen Familie wird auf Anfang Dezember eine solide, gewandte **Herrschschafts-Köchin** gesucht, welche gute Zeugnisse von Privatplätzen vorweisen kann und auch in den Hausgeschäften tüchtig ist. Nähere Adresse bei der Expedition.

Für Eltern.

Eine Tochter, welche die französische Sprache zu erlernen wünscht, findet in einer kleinen Familie in der Umgegend von Neuenburg freundliche Aufnahme. Sie hätte auch Gelegenheit, den Post- und Telegraphendienst zu erlernen. Der Unterricht in der französischen Sprache wird im Hause erteilt. Pensionspreis mässig. [3455] Gefl. Offerten an das Post- und Telegraphenbureau in Cornaux (Neuenburg).

Gesucht:

Eine zuverlässige, bescheidene Person zu selbständiger Führung des Hauswesens eines Professionisten mit zwei jüngeren Kindern. [3448] Offerten unter Chiffre H 213 G befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Frauenarbeitsschule Reutlingen (Württemberg).

Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin Olga.

3464] Beginn eines neuen Quartalkurses Montag den 11. Januar 1886. Ausbildung in sämtlichen weiblichen Handarbeiten auf Grundlage des Zeichnens und Malens; offener Zeichensaal. — Unterricht in Buchführung, kaufmännischem Rechnen und Korrespondenz. Wissenschaftliche Vorträge. Einen Hauptgesichtspunkt der Schule bildet neben der praktischen Ausbildung der Schülerinnen die Heranbildung von Lehrerinnen für Frauenarbeits- und Industrieschulen. Anfragen und Anmeldungen sind, womöglich noch vor dem 20. Dezember, zu richten an das

Vorsteheramt der Frauenarbeitsschule.

Hofmann & Co., z. Museum, St. Gallen
empfehlen
Tischtücher, Servietten, Handtücher
in gewöhnlichen bis zu den feinsten Sorten.
— Musterbücher gerne zu Diensten. —

Anzeige und Empfehlung.

3480] Unterzeichnete empfehlen den verehrten Damen ihr bestassortirtes

Kolonial- & Spezereiwaaren-Lager in:

Kaffee, feinste Ceylon, Surinam, Java (grüne und gelbe), Portocapello, sowie diverse Perlsorten, von der billigsten bis zu der feinsten Qualität.

Ferner diverse geröstete Sorten.

Honig, besten gesteinten, ebenso guten **Backhonig**.

Gewürze: Mandeln, Rosinen und Weinbeer zu Birnenbrod.

Chocolade von Suchard, Caillier, Klaus etc.

Feinsten schwarzen **Thee**. **Oliven-Tafelöl**.

Erbsen, grosse Riesen, gewöhnliche, sowie gebrochene.

Maccaroni, ächt italienische.

Geädrrtes Obst, als schöne Birnen, Zwetschgen und Kirschen, Luzernernüsse; alles diesjährige Frucht.

sowie alle in obiges Geschäft einschlagenden Artikel.

J. Osterwalder-Dürr & Sohn,
Bleichele, St. Gallen.

Tricot-Kleidchen

in allen Farben für 1—5jähr. Mädchen garnirt wie dieses oder in Plissés, in reinwollener Qualität, empfehlen zu folgend billigen Preisen: [3447]

Alter (Jahre)	Länge (cm)	Preis (Fr.)	Länge hinten vom Kragen gemessen.
1—3	50	9. 50	
4	55	10. 50	
5	60	12. —	
6	65	13. 50	
7—8	70	15. —	

Auswahlendungen franco. Austausch gestattet.

Wormann Söhne,
St. Gallen, Marktplatz, z. Stadtschreiberei.



HENIS'

Amerikanische Obst-, Frucht- und Gemüse-Presse — mit Seiherr —

erleichtert die Arbeit ganz bedeutend; liefert appetitlichere und bessere Speisen u. ist ein sehr handliches, nützliches u. billiges Küchengerath.

3489] Diese neue Erfindung beseitigt die altgebräuchliche, sehr zeitraubende und anstrengende Arbeit, um Kartoffeln zu Muskartoffeln, Erbsen zu Erbspurée, Aepfel zu Apfelmus zu machen, aus Trauben und andern Früchten Säfte zu pressen — auch Aepfel-, Himbeer-, Johannisbeerwein — und ist zu unzähligen anderen Arbeiten in der Küche, z. B. dem Durchkneten von schlecht bearbeiteter Butter, dem Auspressen von Schmalz, zur Stärkebereitung für die Wäsche u. s. w. das einfachste und nützlichste Instrument, welches jemals hergestellt wurde.

Ausser grosser Erleichterung der Arbeit, wird diese auch viel sauberer ausgeführt — man denke nur daran, wie bisher die Früchte zur Gewinnung der Säfte durch ein Tuch gepresst wurden, wobei zwei Personen angestrengt arbeiteten mit höchst unschön befleckten Händen und bespritzten Kleidern — durch diese Presse geschehen alle diese Arbeiten viel leichter und auf die reinlichste Weise.

Was aber von der grössten Bedeutung ist, das ist die untadelhafte Güte und die wesentliche Verbesserung der Speisen, Säfte u. s. w., welche mit dieser Presse hergestellt werden, da jede Verunreinigung vermieden wird, und Knoten, Körnchen, Theile der Schale von Kartoffeln, Erbsen, Früchten u. s. w. durchaus nicht in die zubereiteten Speisen und Säfte gelangen.

Diese sehen daher weit appetitlicher und sauberer aus — und rechnet man dazu noch die grosse Erleichterung der Arbeit, die bedeutende Ersparung an Zeit und die vielseitige Verwendbarkeit der Presse — so dürfte sich dieses billige und dauerhaft fabrizirte Küchengerath für jeden Hausstand als äusserst nützlich und schon nach der ersten Anwendung als unentbehrlich erweisen.

— Preis pro Stück 5 Fr. —

Central-Dépôt:

Buchhandlung und Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“, St. Gallen.

= Vorhangstoffe =

eigenes und englisch Fabrikat, crème und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco —
Nef & Baumann, Herisau.
2590]

3413] Eine erfahrene, ältere Person mit sehr guten Zeugnissen sucht Engagement als **Privatkranken- oder Irrenwärterin** zu einem kranken Herrn oder einer Dame zu sofortigem Eintritt, oder auch als **Verwahrerin oder Aufseherin** in irgend einer Anstalt.

Eine 25jährige, starke Tochter aus guter Familie, deutsch, französisch und italienisch sprechend, in der Krankenpflege erfahren, sucht passende Stelle als **Gesellschafterin** zu einer Dame, oder als **Ladentochter**, worin sie ebenfalls erfahren ist. Nähere Auskunft erteilt gerne Frau **L. Bickel**, Hausen a. Albis, Ct. Zürich. [3450]

3432] In einem freundlichen, gesunden Orte des Kantons Bern mit vorzüglichen Schulanstalten würden in einer kleinen, achtbaren Familie 1—2 Mädchen im Alter von 3—6 Jahren in Pflege genommen. Sorgfältige Erziehung und liebevolle, mütterliche Behandlung wird zugesichert. Gute Referenzen zur Verfügung.

Gefl. Anfragen sind zur Beförderung an die Expedition d. Bl. unter Chiffre L B 3432 zu richten.

3482] Eine alleinstehende Tochter von gesetztem Alter, in den Handarbeiten bewandert, sucht einen passenden Wirkungskreis, sei es zur Führung eines guten Haushaltes, zur Erziehung von Kindern oder sonst einen Vertrauensposten.

Gefl. Offerten unter Chiffre M. M. 3482 befördert die Expedition dieses Blattes.

3481] Eine Tochter, die das **Weissnähen** gelernt, sowie das Maschinennähen versteht, wünscht baldigst Anstellung, am liebsten in St. Gallen oder Umgebung.

3484] Eine junge Tochter, der italienischen Sprache mächtig, die auch etwelche Anfangsgründe im Post- und Telegraphenwesen hat, sucht Stelle in einem **Bureau oder Laden**. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf grossen Lohn gesehen. Gefl. Anfragen unter Chiffre 3484 befördert die Expedition d. Bl.

3485] Eine perfekte **Weissnäherin** auf Herren- und Damenwäsche findet mit Neujahr dauernde Anstellung in einem Geschäft der Ostschweiz. Kost und Logis im Hause. Ohne genügenden Ausweis über Tüchtigkeit, Gewandtheit und absolut selbstständiges Arbeiten unnütz, sich zu melden. — Offerten befördert sub Chiffre E 3485 die Expedition dieses Blattes.

Stellen-Gesuch.

3465] Zwei ordentliche, rechtschaffene Mädchen suchen Stellen in der französischen oder deutschen Schweiz in guten Privathäusern. Dieselben würden sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen. Gute Zeugnisse können vorgewiesen werden.

Stelle-Gesuch.

Für ein fleissiges, anständiges Frauenzimmer, mit guter Schulbildung und vorzüglichem Charakter, des Kochens und der Hausgeschäfte kundig, wird entsprechende Stelle gesucht als **Haushälterin** in eine gute Wirthschaft oder als **Ladentochter**, indem sie schon lange Zeit als solche gewirkt hat. [3483] Gefl. Offerten mit Ziffer 3483 sende man an Frau **Hugger** in Bischofszell.

Eine Tochter,

die im Nähen etwas bewandert ist, wünscht auf Neujahr bei einer Damenschneiderin einzutreten, um sich im Berufe noch weiter auszubilden. Am liebsten ausser St. Gallen. [3487]

Arbeitsstift für Frauen und Töchter.

(Von Frau Sophie Wehner-Lehny.)

Beilage:

Schnittmuster XI & XII.

Kinderschürzchen,
Windelböschchen.

Mit Ziffer XII schließen wir die Jahres-Serie der Schnittmuster ab und sind diejenigen geehrten Abonnentinnen, welche allfällig dieses oder jenes Muster mangelt oder verläßt geworden sind, freundlich eingeladen, solche bei der Expedition anzuzeigen, welche kostenfrei nachliefern wird. — Quartals-Absonnenten können Fehlendes ebenfalls nachbestellen. — Auch Nicht-Absonnenten wird die ganze Sammlung dieser 12 Schnittmuster (mit gedruckter Erklärung) zum Preise von Fr. 2 abgegeben. Bestellungen franco. — Ziffer gefl. beifügen.

Verzeichnis:

- I. Die Untertaille.
- II. Schürzchen für größere Kinder.
- III. Kindermantel.
- IV. Beinkleid für Mädchen.
- V. Morgen- oder Hausjacke.
- VI. Kleider- und Mantelfragen.
- VII. Untertaille für Kinder.
- VIII. Kleiderrock und Kinderumlauf.
- IX. Knabenhofen.
- X. Kinderschürzen mit Aermeln.
- XI. Schürzchen (1—3 Jahre).
- XII. Windelböschchen.

Wasch-Apparate.

Schnellwaschmaschinen in 8 Grössen
Dampfwaschkessel und Herde
Mangen

Tischmangen
Auswindmaschinen
Trockengestelle
Waschwiegen
Brat- und Backpfannen
Badefauteuils mit und ohne Ofen
in grosser Auswahl bei

C. F. Amsler, Fabrikant,
Feuerthalen bei Schaffhausen.
= Illustrierte Prospekte gratis. =

Taschentücher

in Leinen, Halbleinen und Baumwolle
empfehlen

Hofmann & Cie.

zum Museum — St. Gallen.
Auswahlendungen gerne zu Diensten.

= Zu Festgeschenken. =

ZIEGLER & GROSS

1 Probe-Kiste

mit 12 Flaschen in
verschied. vor-
treffl. Sorten. —
Kiste u. Fla-
schen frei —
zu
Frans
22.—

Ein
Post-
Kistchen
— 5 Ko. mit
2 Flaschen,
herb u. süss,
franco u. allen
Orten d. Schweiz
gegen Vorauszahl-
ung von
Frans 4.70.

Griechische Weine

KONSTANZ & KREUZLINGEN
BADEN — SCHWEIZ

Gold. Medaille: Hannover 1885.

Der neueste, soeben erschienene aus-
führliche Prospekt mit Preisliste von

Richter's

Patent-Steinbalken

wird gratis und franco an Inter-
essenten versandt von [3478]

Franz Carl Weber, Zürich,
Spezial-Geschäft in Spielwaaren.

Diplom erster Classe

Höchste Auszeichnung an der Schweiz. Kochkunst-Ausstellung in Zürich 1885.
Suppenmehle **MAGGI** Erbs-Teigwaaren



Otto Herz & Co.

Frankfurt a. M. Erste und älteste deutsche
Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampftrieb.

Linoleum (Korkteppiche).

Zweckmässiger Bodenbelag für Zimmer jeder Art, sehr dauerhaft und schön; leicht zu reinigen, wird behandelt wie Parquetboden; nimmt keinen Staub an und lässt keine Feuchtigkeit durch. Der Stoff ist vorrätig am Stück, sowie in Läuferformat und in abgepassten Vorlagen. — Hübsche Dessins. Preis per Quadratmeter 4 bis 6 Fr. Wiederverkäufern Rabatt. Muster zu Diensten.

Jac. Baer & Cie., Arbon.

6 goldene und silberne Medaillen. — 2 Diplome.

Chocolat D. Peter

— VEVEY. —

Schweizerische Milch-Chocolade.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, Magenleidende u. Reconvalescenten.

[3467] Den Herren Aerzten und Hebammen, sowie allen Müttern wird

Henri Epprecht's Kinder-Zwieback-Mehl

als leichtest verdauliches, unübertreffliches Nahrungsmittel für kleine Kinder bestens empfohlen. In Frankreich, England und Amerika mit silbernen und goldenen Medaillen prämiert. Diplom an der schweizerischen Kochkunstausstellung in Zürich. Ausserdem wird die anerkannte Vorzüglichkeit dieses Mehles durch zahlreiche Zeugnisse und Gutachten rühmlichst bestätigt.

Bestellungen von drei Büchsen an werden franco gegen Nachnahme ver-
sandt. Preis per 1/2 Ko. Büchse Fr. 1.—.

Fabrikant in Bern.

Gros Tuchhandlung Robert Egli, Zürich.

64 mittlere Bahnhofstrasse 64

empfiehlt Neuheiten in: Winter- und Regenmantelstoffen für Damen und Kinder, engl. Hemdenflanellen (im Waschen nicht eingehend), far-
bigen Tuchen zu Stickereien. Muster franco zu Diensten.

J. J. Meyer

Kronenhalle
Zürich

[3475]

Grosse
Auswahl
von den bill-
sten bis zu den
feinsten Genres.
Nichtconvenientes
wird bereitwilligst un-
getauscht. — Bei Bestel-
lungen beliebe man Brust-
umfang u. Länge anzugeben.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Winterflora

oder Anleitung zur künstlichen Blumen-
zucht und Treibkultur in Glashäusern
und Zimmern im Winter.

Nebst Kulturangabe und Beschrei-
bung der schönsten, naturgemäss im
Winter blühenden Pflanzen.

Von H. Jäger,
Grossherzog. Sachs. Hofgarteninspektor.
Vierte umgearb. und verm. Auflage.
Geh. 3 Mark 60 Pfge.

Vorrätig in allen Buchhandlungen
(in St. Gallen bei der Expedition der
„Schweizer Frauen-Zeitung“, Katharina-
gasse 10).

Ganz feines Kirschwasser

durch seine Reinheit sehr geeignet
zu medizinischem Gebrauch, hält in
geschlossenen kleinen u. grossen Flaschen
stets vorrätig

Anna Engler, Gallusstr. 41,
St. Gallen.

Kleine Musterflacons à 40 Cts.

CHOCOLAT KLAUS

Goldene Medaille: Weltausstellung Antwerpen.

Was eine Dame wünscht [3476]

Ist schwierig zu erfragen;

Doch Chocolate Klaus (H 3810 J)

Wird sie dir nie ausschlagen.

Gesucht:

[3486] Ein kräftiges, ehrbares Mädchen
als Zimmermädchen, das waschen und
glätten kann und sich mit Fleiss und
gutem Willen seinen Obliegenheiten un-
terziehen würde.

Offerten unter Ziffer 3486 befördert die
Expedition dieses Blattes.

Ein Zimmermädchen sucht Stelle als
solches oder als Saalkellnerin in einem
Hôtel. Gute Zeugnisse von grossen Hôtels
können vorgewiesen werden.

Gefl. Offerten an die Expedition dieses
Blattes zu richten.

Gesuch.

Eine junge, bescheidene und zuver-
lässige Tochter (Waise), beider Spra-
chen mächtig, welche aber noch nie
gedient, wünscht man in den Laden
eines Spezerei- oder Merceriewaaren-
Geschäftes unter bescheidenen An-
sprüchen zu plazieren. Der Eintritt
könnte nach Belieben geschehen.

Gefl. Offerten nimmt entgegen unter
Chiffre E. H. 3477 die Expedition der
„Schweizer Frauen-Zeitung“.

Ein achtbares Frauenzimmer (Schaff-
hauserin), mit den besten Empfehlungen
versehen, das der deutschen und französi-
schen Sprache in Wort und Schrift mäch-
tig, sucht Stelle als

Ladentochter oder Buffet-Dame.

Gefl. Offerten unter Chiffre A. H. 3472
an die Expedition dieses Blattes.

Une jeune fille robuste pourrait entrer
dans un petit ménage où, en échange de
son ouvrage, elle aurait l'occasion de bien
apprendre la langue française.

S'adresser à Madame Antoine-Baile à
Neuveville près Neuchâtel. (H 4579 Q)

Stelle-Gesuch.

[3470] Eine artige Tochter sucht Stelle,
entweder als Zimmer- oder als Kinder-
mädchen, am liebsten in der Stadt.

Offerten unter Chiffre H 216 G beför-
dern Haassenstein & Vogler, St. Gallen.

[3479] Eine junge Tochter, beider Haupt-
sprachen mächtig, wünscht Stelle als La-
dentochter. Referenzen zu Diensten.

Adresse zu erfragen bei der Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Le Conseil d'Administration de l'In-
stitution Sully Lambelet, Verrières,
Suisse, met au concours un poste de
gouvernante ou mère de famille, devenu
vacant par la demission honorable de la
titulaire. Outre la surveillance et direc-
tion spéciale des élèves qui seront con-
fiées, la gouvernante devra se rendre utile
dans l'établissement et sera spécialement
appelée à enseigner la confection des
vêtements et de la lingerie.

Entrée en fonction au 1 Mars 1886.
Adressez les offres de service avec pièces
à l'appui jusqu'au 31 Décembre 1885 à
Monsieur Hegi-Martin, Président du Con-
seil d'Administration aux Verrières, qui
donnera de plus amples renseignements,
ainsi que le soussigné

V. Engeli, Directeur.

Chocolade
Cacao, Thee
Englische Biskuits
Baslerleckerli
Badener Kräbeli

Zwiebackschnitten
Kinder-Zwiebackmehl
Trietschnitten
Hustenbonbons etc.

empfiehlt höchst
Mina Widmer-Locher
Burggraben 7, St. Gallen.

Anzeige und Empfehlung.

3357] Machen hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein

Corset-Geschäft nach Mass

eröffnet habe und halte ich mich den verehrl. Damen zu geneigtem Zuspruch auf's Angelegentlichste empfohlen unter Zusicherung sorgfältiger und billigster Bedienung.

Ida Rietmann, Corsettschneiderin,
St. Gallen, Marktgasse zum Ring, 1. Stock.

M 511 G)

Kastanien-Brustsyrop

ein vorzügliches Hausmittel bei Husten aller Art, ist reizmildernd und schleimlösend und daher namentlich auch sehr wirksam bei Krampf- und Keuchhusten der Kinder. Zu haben in Fläschchen mit Gebrauchsanweisung zu 1 Fr. bei

(M. ag. 1869 Z)

C. Helbling, Apotheker, am Bahnhof Rapperswyl.

— Versandt gegen Nachnahme, Packung gratis. — [3412

J. B. Müller, Schuhmacher, St. Gallen,

empfehlen sich zum Verfertigen auf Mass nach jeder wünschbaren Form, als:

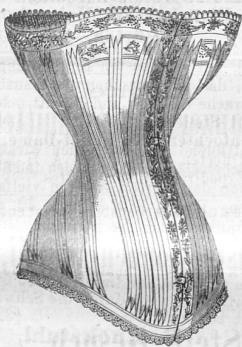
Haarstiefel, Haarbottinen, Reitstiefel

und alle gewöhnlichen Arten Chaussure, sowie zur Besorgung von Reparaturen. Besonders mache aufmerksam auf mein **grosses Waarenlager** (gegen baar 5% Rabatt). 1883 Diplom in Zürich 1883 [3364

für solide und preiswürdige Arbeit

Frau Amsler-von Tobel,

Corsetfabrikation in Zürich



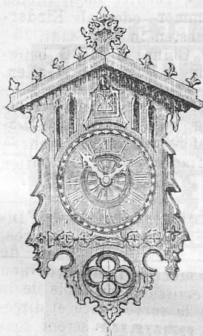
Magazin Mitte „Hotel Schwert“

empfiehlt den geehrten Damen ihre allbekannt sehr soliden und eleganten Produkte aus den besten Drills, aus Seide, Lasting etc. und sendet solche auf gefl. Verlangen umgehend franco zur Auswahl ein. (H 4361 Z)

Bitte um Angabe des Taillenmasses, über die Kleider genommen. [3187

Diplom: Für sorgfältige Ausführung, werthvolle Vervollkommenung und Preiswürdigkeit.

Für 20 Franken



erhält man eine sehr hübsch verzierte Kuckuhr, die Stunden und halbe Stunden verkündet, Werk mit Gewicht, Tannzapfenform. Diese Uhr läuft 30 Stunden nach jedem Aufziehen. Höhe der Uhr: 43 cm. Garantirtes Werk. Verpackung gratis. [3441

Dessaules et fils,

Uhrenhandlung in Cernier,

(H 4685 J)

Neuchâtel.

In der Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung“ (Katharinengasse 10) in St. Gallen ist zu beziehen: [3444

Der schönste Schmuck für jedes Fenster.

Blumentopf-Bekleidungen.



Nr. 2

Nr. 3

Nr. 1

Nach stylgerechten Vorlagen in 4—12 Farben auf starken Carton gedruckt.

Preis per Stück 50 Cts. und höher.

Bis jetzt erschienen: Nr. 1 Aegyptisches Muster, Nr. 2 Japanisches Muster, Nr. 3 Echt antikes Delfter Porzellan-Muster.

Die Blumentopf-Bekleidungen sind fertig zum Zusammenkleben ausgestanzt und können sofort in Gebrauch genommen werden.

Am

besten
gesundesten
und

von keiner Concurrenz erreichten Billigkeit

sind die

dem Schweizervolke

von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft

empfohlenen

Suppen- **MAGGI** Erbs-
mehle Teigwaren

Nährhafter als Fleisch, ebenso leicht verdaulich, sehr billig und rasch zubereitet.

Suppenmehl per 1/2 Kilo (1 Pfund) Paket von 35 Cts. an.

Höchste Auszeichnung

an der

Schweiz. Kochkunst-Ausstellung in Zürich 1885

Diplom erster Classe.

Eine Hauptsache bei der Zubereitung von

Maggi-Suppen

ist das Salzen bis zur Schmackhaftigkeit und das Kochen bis die Suppen etwas schleimig werden, was bei starkem Sieden in ca. 15 Minuten der Fall sein wird. — Die gute Hausfrau wird es verstehen, durch verschiedene kleine Zuthaten, wie Ueberbleibsel früherer Mahlzeiten, gerösteter Brodwürfelchen etc. etc. allerlei angenehme Geschmacksabwechslung in die neue Suppenkost zu bringen. (M 1213 Z) [3023

Verkaufs-Stellen:

in allen grösseren Ortschaften der Schweiz.

Die Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung“

2833]

versendet auf Bestellung:

Hintermann-Hegnauer, Anleitung zum Zuschneiden	Fr. 6. —
Anderegg, Der Gemüsebau, II. Auflage	3. —
Niemeyer, Aerztliche Sprechstunden, 15 Bände, per Band	3. 35
A. Greiner, Nach Kampf zum Frieden, Novelle	1. —
Buraw, Frauen-Liebe und Leben	5. 50
Sus. Kübler, Das Hauswesen nach seinem ganzen Umfange, mit Beigabe eines vollständigen Kochbuches. 10. Aufl.	7. 95
K. Weiss, Der Frauen Heil	1. —
Glück und Frieden. Geb.	4. —
Unsere Töchter und ihre Zukunft	2. 50
Camenisch, Nina, Gedichte, eleg. geb.	4. 20
Gartenlaubekalender 1886, eleg. geb.	2. —
Die Spinnstube 1886, brochart	1. 75

Ein guter Wink an die geehrte Damenwelt!

auf bevorstehende Festzeit.

Ein Schlafrock ist bei der kalten Witterung das vorthellhafteste Geschenk für einen Herrn, daher empfehlen wir über [3378

1000 Schlafrocke in den verschiedenartigsten Stoffen und Garnierungen, mit und ohne Wattirung.

Herrenkleider-Fabrik von Wormann Söhne

Marktplatz St. Gallen Stadtschreiberei.

Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franco.

— Cataloge sämtlicher Confection versenden wir gratis. —

Als Mass genügt Angabe des Brustumfanges.

Man bittet, bei Bestellung die wünschbare Farbe anzugeben

Aechten Tyroler Loden,

120 cm. breit (garantirt reine Wolle),
à Fr. 1. 20 Cts. per Elle oder Fr. 1.
95 Cts. per Meter bis Fr. 3. 65 Cts.
per Meter, in einzelnen Roben, sowie
ganzen Stücken, versenden portofrei
in's Haus [3171]

Oettinger & Cie., Centralhof,
Zürich.

P. S. Muster-Collectionen und Modelbilder
bereitwilligst.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona

versendet zoll- und portofrei gegen
Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue [3360]

Bettfedern für 75 Cts. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte Fr. 1. 50,
prima Halbdauern nur Fr. 2.
Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.
Nichtkonvenientes
wird bereitwilligst umgetauscht.

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

von billigsten bis zum feinsten Genre,
ausschliesslich inländische Fabrikat,
liefert in vorzüglicher, meistens selbst
fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen
(H 823 G) L. Ed. Wartmann,
2696] St. Leonhardsstr. 18. St. Gallen.

Handarbeiten.

Mein Lager in Handarbeiten
jeder Art, angefangen, gezeichnet
oder nur Material und Muster dazu,
ist wieder auf's Reichhaltigste assort-
irt und empfehle ich meine be-
kannten Artikel angelegentlichst. —
Einsichtsendungen werden jederzeit
gerne gemacht.

Frau E. Coradi-Stahl,
Rathhausgasse, Aarau.
3395]

Achtung — Hausfrauen!

Grosse Preisermässigung sämtlicher
Spezereiwaaren: Obst, Kartoffeln, Mehl,
Gsd. und Teigwaren, grüne und selbst-
geröstete, reinschmeckende Kaffees. Täg-
lich frische, gute Milch, Butter und Käse.

L. Schäfer, Spezialehandlung zur Heimath,
Katharinengasse 6, St. Gallen.

Goldene Medaille:

Weltausstellung Antwerpen 1885.

CHOCOLAT



SUCHARD
NEUCHÂTEL (SUISSE)

Musikal. Universal-Bibliothek.
3212] Beliebte Klavierstücke und Lieder
nur 25 Cts. jede Nummer.
Verzeichnisse gratis und franco durch
A. Weinstötter, Musikhdlg., Winterthur.
(Auslieferung f. d. Schweiz.) (O 285 WH)

Prachtvolle Wecker-Uhren

in allen Lagen gehend (Anker-Gang), versendet per Nachnahme mit Garantie à Fr. 10
Theodor Stierlin, Uhrmacher, Rorschach.
3351] NB. Eventuell stehen dieselben auf Verlangen zur Einsicht bereit!

Obstbäume

sowie
sämmliche Baumschulartikel
empfeilt in grosser Auswahl billigst
Die Baumschule von Henry Kern
in Horn bei Rorschach.
Kataloge franko und gratis. [3366]
Coniferen Rosen

Festgeschenke

ausgestellt in der
Gewerbehalle zum „Pelikan“
Schmidgasse 15 — St. Gallen — Schmidgasse 15.

Auf bevorstehende Festzeit werden die in meinen grossen, reichhaltigen
Lokalitäten ausgestellten Möbel, Polster- und Reise-Artikel empfehlend in
Erinnerung gebracht und besonders zu Festgeschenken passend erwähnt:

Mehrere Herren- und Damenschreibtische, Bureauinstitute, Cylinder, Sekre-
täre, von Fr. 125 an, Schreibtische, Bücherschränke, Garderobeschränke, Spiegel-
schränke, Chiffonnières, Kommoden, Bettstellen und Kinderbettstellen, Nacht- und
Waschtische mit und ohne Marmor, Buffet, Eckbuffet und Ecktagere, Glas-
aufsätze, ovale und runde Tische, Nipp- und Arbeitstische, grosse Auswahl,
Nähstöcke, Musikalienständer, Büchergestelle, Etageres, Serviettenständer, Wasch-
trockner, Wiener Spucknapfe; besonders mache auf ganz feine Schatullen,
Imitation d'antique, aufmerksam. Grosse Auswahl in Wiener Sesseln und
Fauteuils, Kindersesseln mit und ohne Einrichtung sammt Tischchen, Kinder-
schlitten in Eisen und Holz zum Ziehen und Stossen, Spiegel aller Art.

In Tapezierarbeiten empfehle besonders geschweifte Sophas, Divans,
Gambetta mit Mechanik, Chaise-longues, gewöhnliche Kanapes und Lehn-
sessel, Polstersessel und Tabourets, Feldsessel, Hand- und Pariser-Koffern in
verschiedenen Grössen, in Leder und Leinen, Alles in sehr schöner Ausführung
zu möglichst billigen Preisen mit Garantie für Solidität.

Ferner sind ausgestellt: ein Schlafzimmer, nussbaum, polirt; ein Speise-
zimmer, massiv eichen, gewichst, matt.

Ganze Aussteuern

von Fr. 400 bis Fr. 4000 finden besondere Berücksichtigung. [3401]

Zu gefälliger Besichtigung und Abnahme empfiehlt sich ergebenst

Ambrosius Dinser z. „Pelikan“.

Färberei & Wäscherei
aller Artikel
der Damen- und Herren-
Garderobe.
Wäscherei & Bleicherei
weisser
Wollsachen.

Kleiderfärberei
und chem. Wäscherei
von
G. Pletscher
Winterthur.
Prompte und billige
Bedienung.

Auffärben
in Farbe abgestorbener
Herrenkleider.
Reinigung
von [3304]
Tisch- & Bodenteppichen
Pelz, Möbelstoff,
Gardinen etc.

Weltert & Cie., Sursee.

Spezialitäten:

Heizöfen, Waschherde, Glättöfen.

Grösstes Ofenlager der Schweiz.

Wir fabriziren 10 verschiedene Systeme mit je 6 bis 15 Grössen, im Ganzen
über hundert verschiedene Ofen.

Preise von Fr. 21 bis Fr. 600.

Bester Ofen der Welt

Weltert's Santé-Ofen

(Originalkonstruktion)

mit Fayence-Kacheln, glatten oder faconirten, weissen, blauen und grünen Kacheln
oder mit Blechmantel und Kieselstein-Einlage. — Angabe von Zweck und Grösse
der betreffenden Lokalität ist erwünscht.

Kachelmuster und Prospektus gratis. [3363]

Dépôts: in St. Gallen bei B. A. Steinlin zur Schlinge; in Basel bei G. Strahm,
Eisenhandlung; in Bern bei Lauterburg & Cie.; in Lausanne bei
Francillon & fils.

Billigste Woldecken

kleiner Flecken wegen ausgeschieden, verkaufe ich in feiner, schöner Qualität
30 Procent = Fr. 3 bis Fr. 9 unter dem Fabrikpreise [3388]

Bahnhofstr. 35
bei der Hauptpost.

H. Brupbacher
Zürich.

Brunnenturm
obere Zäune 26.

Doppeltbreiter Foulé Nouveauté

(garantirt reine Wolle) à Fr. 1. 10
per Elle oder Fr. 1. 85 per Meter
bis Fr. 2. 95 per Meter in einzelnen
Roben, sowie ganzen Stücken, ver-
senden portofrei in's Haus

Oettinger & Cie., Centralhof,
Zürich.

P. S. Muster-Collectionen und Modelbilder
bereitwilligst. [3238]

Egli Robert

Tuchhandlung

Zürich, 64 Bahnhofstrasse
empfeilt [3454]

Neuheiten in Schlafrockstoffen

(mit farbiger Rückseite).

Farbige Tuchresten
zu Damen-Arbeiten.

Koch- & Bratfett

Extra-Qualität

von reinem Geschmack, gesund und sehr
ökonomisch im Gebrauch, in Kübeln von
4, 12 1/2 und 25 Kilos netto, billigst bei

J. Finsler im Meiershof
(O F 8586) Zürich. [3090]

Aechte

Konstanzer Trietschnitten,

sehr wohlthuend und vorzüglich wirkend
bei Schwächezuständen, Magenleiden und Blut-
armuth, von den Herren Aerzten vielfach
empfohlen. Per 1/2 Kilo à Fr. 1. 30, per
2 Kilo franko durch die Schweiz.

Feinste Nonnen-Kräppli,

weisse und braune, per Dutzend à 60 Cts.,
per 8 Dutzend franko durch die Schweiz,
empfehl bestens [3271]

P. Ruckstuhl,
Loretto — Lichtensteig.



XYLOPHONE

Höchst angenehmes Musikinstrument,
dessen Spiel schon in zwei oder drei
Stunden ohne Schwierigkeit oder musi-
kalische Vorkenntnisse erlernbar ist. Er-
wachsenen und Kindern von der Presse
auf's Beste empfohlen. Das Xylophone-
spiel macht gewiss überall grossen Effekt
und wird stets dacapo verlangt. [3262]
Prospekt gratis und franko durch die:
Internationale Agentur in Vevey.

Englische Sprache.

3426] Dankend für das bisher geschenkte
Zutrauen, empfiehlt sich Unterzeichneter
auch ferner in Ertheilung von englischem
Unterricht, speziell solchen Personen,
die in kürzester Zeit englisch sprechen
zu lernen wünschen.

D. Scheibener, Sprachlehrer,
St. Gallen, Scheffelstrasse 18, I. Stock.